

Mit Gmeinder fahren die Norweger besser

Getriebe- und Maschinenfabrik erhält Großauftrag aus Norwegen

Mosbach. (ubr) Die Norwegische Staatsbahn NSB wäre wohl besser gefahren, wenn von Anfang an in ihren vor vier Jahren neu in Betrieb genommenen Schienenfahrzeugen Radsatzgetriebe der Mosbacher Gmeinder Getriebe- und Maschinenfabrik GmbH (GGM) gesteckt hätten. Darauf aber hatte Gmeinder ebenso wenig Einfluss wie der Auftraggeber NSB, denn der Fahrzeugbauer entscheidet über den Zulieferer der Getriebe.

Nun gab es anhaltende technische Probleme mit den Konstruktionen des Gmeinder-Mitbewerbers.

Die Norweger erinnerten sich an das Mosbacher Unternehmen, mit dem vor 25 Jahren erstmals eine Zusammenarbeit zustande kam. Mit mehr als 130 Gmeinder-Getrieben in ihren Fahrzeugen hat die NSB in der Vergangenheit durchweg positive Erfahrungen sammeln können. „Unsere Getriebe schaffen bis zu vier Millionen Kilometer“, beschreibt Friedbert Hoffmann, Leiter der Service-Abteilung, die hohe Qualität der Produkte.

Die 160 Getriebe, die nach und nach

zum Überholen und Umbauen hierher kommen, haben schon nach je 400 000 bis 600 000 Kilometern schlapp gemacht. Für Gmeinder ergibt sich damit ein Großauftrag, über den man sich in wirtschaftlich schwierigen Zeiten freut. „Damit bieten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch weiterhin eine sichere Zukunftsperspektive“, stellt Marketingleiter Björn Mittmesser fest.

Pro Monat geht man von sechs bis acht umzubauenden Getrieben aus, so dass der Serviceauftrag („in Millionenhöhe“) in rund zwei Jahren ausgeführt sein wird.

Nach einer technischen Überprüfung werden aus den Fremdkonstruktionen Getriebe nach Gmeinder-Art. Schließlich sollen die umgerüsteten Teile unter extremen klimatischen Bedingungen in Norwegen zuverlässig funktionieren, meint Björn Mittmesser.

Die GGM als innovativer Spezialist für Antriebssysteme und Radsatzgetriebe blickt auf eine fast 100-jährige Geschichte zurück, die als Hersteller von Schienenfahrzeugen und Getrieben be-

Umrüstung für nordisches Klima



Da liegen die „Patienten“: In den nächsten zwei Jahren werden 160 Getriebe eines Mitbewerbers von der Gmeinder Getriebe- und Maschinenfabrik für die Anforderungen in norwegischen Schienenfahrzeugen umgerüstet. Über den Großauftrag freuen sich die drei GGM-Herren Hoffmann, Schiermeister und Dr. Eisbrecher (l., 2. u. 4.v.r.) mit der norwegischen Repräsentantin O.J. Dahl (l.) und den NSB-Auftraggebern Rosse-land und Bergsgestuen (2.u.4.v.l.) Fotos: Ursula Brinkmann/Gmeinder

gonnen hatte. Loks auf der ganzen Welt laufen mit Getrieben aus dem Mosbacher Unternehmen; mehr als 50 000 sind es.

Das 1913 gegründete Unternehmen verkaufte 2003 den Lokomotiven-Bereich,

der seither als Gmeinder Lokomotivenfabrik GmbH (GLG) firmiert und 2007 in den Besitz der LBBW Venture Capital übergang. Dass beide Betriebe, die heute gesellschaftsrechtlich voneinander

getrennt sind, einen gemeinsamen Ursprung und eine lange gemeinsame Zeit hatten, lässt sich an den Adressen jedoch immer noch ablesen: Sie befinden sich in der Anton-Gmeinder-Straße.